

Bericht über den 12. Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Aarau

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-532540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

greift, daß man beim abstrakten Studium im Studierzimmer auf die Idee kommen kann, es gebe eine religionslose Pädagogik: aber das Leben zeigt, daß dieser Grundsatz falsch ist.

Hören wir auf Christus, der von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Diese kurzen Gedanken dürften einen Begriff von der Bedeutung der in Dr. Försters Vortrag niedergelegten pädagogischen Ideen geben. Wer diese genauer kennen lernen will, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht auf Försters Buch „Jugendlehre“.



Bericht über den 12. Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen in Aarau umfassend die gewerbliche Kalkulation und ihre Verbindung mit der Buchhaltung.

„Das Prinzip der freien Konkurrenz hat vielerorts schlechte Früchte gezeitigt: ein Bankrott folgt dem andern; selbst schaffige und sparsame Leute verfallen dem Bankbruch. Man hat sich nun ernstlich nach dem „warum?“ gefragt. Einige Beispiele von Eingaben zeigen, daß die Schuld größtenteils an einer in Handwerkerkreisen grassierenden Unkenntnis der Kalkulation liegt“. (S. Broschüre: J. Scheidegger: Buchhaltung und Kalkulation. St. Gallen. 1906).

Eingaben für Ausbau des Zollhauses Waldau (Schweiz):

	Höchstes Angebot:	Niedrigstes Angebot:
Schreiner	Fr. 21,941.50	Fr. 13,905.—
Schlosser	" 16,353.—	" 4,599.—
Gipser und Maler	" 14,950.—	" 12,232.—

das Zollgebäude in Basel:

Glaser	Fr. 2,245.—	Fr. 1,291.—
Schreiner	" 6,353.—	" 4,109.40

einen eisernen Dachstuhl in Neuklingen (Deutschland):

Mark 1,380.—	Mark 275.—
--------------	------------

eine schmiedeiserne Treppe daselbst:

Mark 1,452.—	Mark 474.—
--------------	------------

Steinkonsolen eines Hauses in Wien:

Fl. 105,000.—	Fl. 25,000.—
---------------	--------------

Kunstschlosserarbeiten am Rathhaus daselbst:

Fl. 115,000.—	Fl. 80,000.—
---------------	--------------

Solche Unterschiede können unmöglich von zufälligen Umständen, wie Maschinenbetrieb, kleinere Löhne u. abhängen, sondern sind, wie gesagt, dem Unvermögen in der Kostenberechnung zuzuschreiben.

Der Präsident des Schweiz. Gewerbevereins, Herr J. Scheidegger, hat sich nun die Aufgabe gestellt, diesem Übelstand nach Kräften abzuhelfen. Er schuf in diesem Sinne das Buch: *Gewerbliche Buchhaltung und Preisberechnung. Wegleitung zur Einführung eines rationellen gewerblichen Geschäftsbetriebes*. Herausgegeben vom Schweiz. Gewerbeverein (Huber, Frauenfeld. 282 S. Preis Fr. 4.—). Den Inhalt desselben den Lehrerkreisen näher zu bringen, sollte der Zweck von Ferienkursen sein, für deren Erteilung Herr Scheid-

egger selbst gewonnen werden konnte, und für welche die Aargauische Regierung das kantonale Gewerbemuseum zur Verfügung gestellt hat.

Der erste dieser Kurse wurde nun abgehalten von 8.—19. April.

Wir versuchen im Folgenden kurz zu skizzieren, wie dabei die Frage gelöst wurde, auf welche Weise der Handwerker kalkulieren soll. Es fielen dabei nicht produzierende Berufe, wie Coiffeur, Kaminfeger, Näherin u. außer Betracht, weil sie keine Kalkulation betreiben müssen. Für alle produzierenden Handwerker gilt der Hauptgrundsatz: die Kalkulation soll auf der Buchhaltung aufbauen. Aus der Bilanz soll ersichtlich sein, wie viel Prozent des Umsatzes entfallen auf die 3 Hauptfaktoren der Kostenberechnung: 1. auf Rohmaterial, 2. auf produktive Löhne, 3. auf Geschäftskosten.

Die erste Aufgabe der Kursteilnehmer war darum die Ausarbeitung einer Buchführung für eine Spanne Zeit. Man benützte dazu die Aufgaben aus obenerwähntem Buche von Herrn Scheidegger Seite 131 ff. Die Geschäftsfälle des Bäckers Otto Früh während des Monats Februar wurden nach dem amerikanischen Kolonnensystem ins Kassajournal eingetragen und dann ins Kontokorrentbuch übertragen.

Kopf des Kassa-Journal-Folios für Bäcker etc.

Datum	Geschäfts- vorfälle	Fol.	Kreditoren u. Debitoren		Kasse		Roh- material		Geschäfts- unkosten		Prod.	Haus-
			Soll	Hab.	Einn.	Ausg.	Eing.	Ausg.	Einn	Ausg.	Ausg.	halt.
												Bez.

Aus dem Schluginventar fand man für	
Rohmaterial	70% der Einnahmen
Löhne	12% " "
Unkosten	5% " "
bleiben als Geschäftsgewinn	12% " "
Zusammen	100% der Einnahmen

Wenn nun der Bäcker das kg. Brot zu 33 Rp. verkaufen muß, so kann er aus diesen seiner eigenen Buchführung entnommenen Faktoren leicht ausrechnen, wie viel Rohmaterial er nehmen darf, um nichts zu verlieren.

Verschiedene Aufgaben dieser Art mit ausführlicher Besprechung erleichterten das Verständnis und die Einprägung.

Diese Kalkulation paßt für Apotheker, Bäcker, Bierbrauer, Gärtner, Gerber, Käser, Konditoren, Metzger, Photographen, Zigarrenmacher, d. h. für solche Berufe deren, Produktpreis gegeben ist.

Bei andern Berufsarten richtet sich der Preis aber nach dem Produkt. Beim Schreiner z. B. variiert der Preis jeden Möbels je nach dem Material, der Arbeit und den Unkosten (ebenso beim Bildhauer, Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenmacher, Dachdecker, Drechsler, Gypser, Glaser, Hafner, Küfer, Maler, Maurer, Mechaniker, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Spengler, Wagner, Zimmermann u.). Die Kalkulation ändert sich da bei jedem Handwerk bezüglich des Inhaltes, ist aber einfacher in bezug auf die Form als die des Bäckers, weil sie eine bloße Addition bleibt.

Als Beispiel wurde ein Monat eines Schreinermeisters durchgeführt. Die Geschäftsanlage wurde erweitert gedacht, und demzufolge mehrten sich auch die Kolonnen im Kassajournal.

Als Lehrmittel diente ein Probeabdruck eines Teils des noch nicht erschienenen zweiten Bandes des Scheideggerschen Werkes.

Kopf des Kassa-Journal-Folios für Schreiner.

Tag	Geschäftsvorfälle	K.-K.-B. Fol		Sammel-Kolonne		Kasse		Debitoren		Kreditoren		Produktion	Rohmaterial		Produkt, Löhne	Geschäft-sunkosten		Wechsel und Wertschriften		Maschinen, Werkz. und Geschäftsmob.		Verkaufsmagazin		Haushaltung
		S.	H.	S.	H.	S.	H.	S.	H.	S.	H.		S.	H.		S.	H.	S.	H.					

Die zur Berechnung des Holzes notwendige Tabelle ist dem Buche beigegeben und wurde von Herrn Direktor Halbmann - Bern ausführlich erklärt. Herr Prof. Hirt - Narau gewährte sodann in interessantem Vortrag einen Einblick in die Industrie der Rechenmaschinen. Er empfahl besonders den Rechenschieber, zur Nachprüfung der Schülerresultate.

Bei einem Besuche in Schönenwerd bekamen die Kursteilnehmer einen Einblick in die Buchführung und die Kalkulation eines Großbetriebes. Ein Gang durch einige Werkräume veranschaulichte die Verbindung von Theorie und Praxis: lange, lange Reihen von Arbeiterinnen sitzen gebeugt vor ihren rauschenden Maschinen. Ich schaue der nächsten zu: ein kurzes Knattern, — nochmals, — nochmals, — ein viertes Mal: ein Damienstiefelchen hat seine Knöpfe angenäht bekommen — 100 Stück 15 Rp.

Während verschiedener Diskussionsstunden wurden die Fragen über Arrangement, bezüglich Abänderung des Lehrmittels erörtert. Man befragte sich auch über die Einführung der Kalkulation in Handwerkerkreisen, nämlich

1. wer soll Kalkulation erteilen, der Lehrer oder ein Geschäftsmann?
2. wem soll Kalkulation erteilt werden, dem Meister und Gesellen oder dem Lehrling?
3. wie soll sie eingeführt werden?

Zur ersten Frage bezeichnet der Kursleiter den Lehrer als gegebene Persönlichkeit zur Erteilung der Kalkulation, weil ja auch der Lehrer die Buchführung gibt, Kalkulation aber von der Buchführung nicht getrennt werden kann, und weil sich kaum Geschäftsleute finden, die sowohl Befähigung als auch Zeit zum Unterrichten hätten.

Sodann verspricht er sich wenig von Meister- und Gesellentkursen, weil sich die Leute erfahrungsgemäß nicht mehr zu „etwas Neuem“ und zu regelmäßigem Kursbesuch herbeilassen wollen. Also ist die Kalkulation mit dem Lehrling zu treiben.

Aber wie? In Verbindung mit der Buchführung scheinen im Maximum zusammen 120 Unterrichtsstunden notwendig. Da muß nun jeder Lehrer nach seinen Verhältnissen den Stoff auf 1, 2 oder drei Jahre verteilen. Wo man bezüglich der Zeit mit andern theoretischen Fächern, z. B. der Vaterlandskunde in Kollision kommt, glaubt Herr Scheidegger die Kalkulation in erster Linie berücksichtigen zu müssen, da es doch unsere Aufgabe sei, den Lehrling vor allem für das praktische Leben, zum Broterwerb zu befähigen. Er ersucht auch die Kursteilnehmer, in ihrer engern Heimat für dieses gemeinsame soziale Ziel zu arbeiten durch möglichste Unterstützung der Einführung der Kalkulation in den gewerblichen Schulen, wohl auch durch Abhaltung von Lehrerkursen ihrerseits in den einzelnen Kantons- und Landesstellen unserer Schweiz.

Diesem Zwecke der Propaganda seien auch diese Zeilen gewidmet.

Voraussichtlich werden noch zwei ähnliche Kurse im Laufe nächsten Sommers ebenfalls von Herrn Scheidegger in Narau erteilt.

Ee.